



ESF Kompakt

Der Europäische Sozialfonds Plus in Hessen

Kompakt Nr. 33

Juli 2024

Diesmal im Heft:

Der Weg zur Förderung:

Wie werden die
Projekte im ESF+
Hessen ausgewählt?

Studierende mit Zuwanderungsgeschichte:

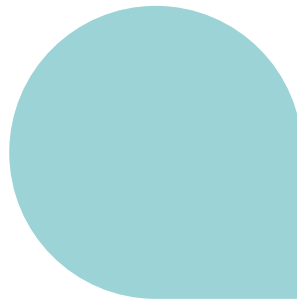
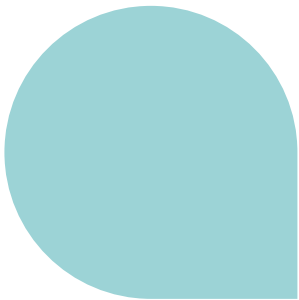
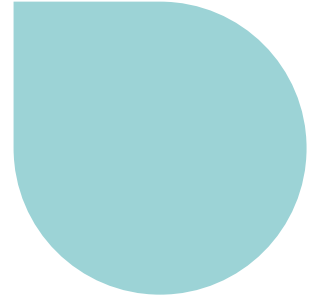
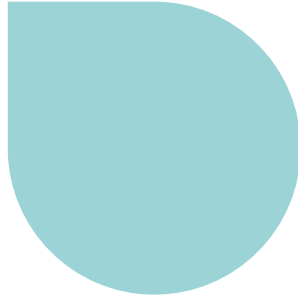
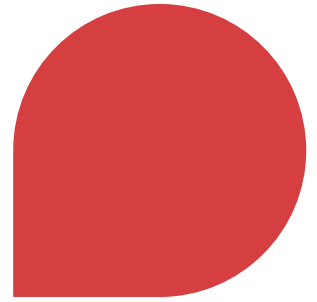
Unterstützung auf dem
Weg in die Berufswelt

Veranstaltung „Spotlight on“:

Ausbildung international
erleben



Inhalt



- 3 Vorwort
- 4 LinkedIn meets ESF+ Hessen
- 8 Der Weg zur Förderung: Wie werden die Projekte im ESF+ Hessen ausgewählt?
- 11 Eine passgenaue Brücke in die Berufswelt für Studierende mit Zuwanderungsgeschichte
- 13 Gut zu wissen
- 14 Europäischer Wettbewerb: „Europa (un)limited - Über den eigenen Schatten springen“
- 16 Veranstaltung „Spotlight on“ – Ausbildung international erleben
- 18 Praktikumswochen Hessen 2024
- 20 Impressum

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

den Übergang in Ausbildung und Arbeit und den für sich passenden Beruf zu finden, ist für viele Menschen nicht einfach – manche Menschen benötigen aus ganz verschiedenen Gründen dafür mehr Unterstützung als andere. Mit den hessischen Programmen im ESF+ leisten wir einen Beitrag dazu, Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung zu bieten, leisten zudem einen Beitrag zur Inklusion sowie zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit. Wir möchten damit den Menschen in Hessen helfen, für sich eine gute berufliche Perspektive sowie einen Platz mitten in der Gesellschaft zu finden. Wir befinden uns mit der ESF+ Förderperiode 2021-2027 tatkräftig in der Umsetzung. Alle elf hessischen Förderprogramme der vier am ESF+ beteiligten Fachressorts sind erfolgreich angelaufen. Bis zum 31. Mai 2024 wurden 57,6 Mio. Euro an EU-Mitteln in 368 Projekten bewilligt. Für Transparenz im ESF+ Hessen steht der gleichnamige LinkedIn-Kanal. Das berufliche Social Media-Netzwerk nutzen wir, um den Projekten und ihren Teilnehmenden eine Plattform für Praxisbeispiele zu geben und über Neuigkeiten wie Förderaufrufe sowie Hintergründe im ESF+ zu informieren. Viele Träger und Fachkräfte sind hier bereits vertreten, und wir freuen uns sehr, wenn Sie uns folgen sowie den Kanal weiter mit uns gestalten. Auch das Programm „Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule“ – kurz „QuABB“ – hat einen eigenen LinkedIn-Kanal gegründet. In dieser Ausgabe von „Kompakt“ erfahren Sie, wie und warum die Nutzung von LinkedIn im ESF+ von Vorteil ist. Wie die Auswahlprozesse der Projekte in den Programmen im ESF+ Hessen ablaufen, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Wir möchten Ihnen damit transparente Einblicke bieten und den einen oder anderen Tipp für die Antragstellung an die Hand geben. Wir freuen uns sehr über die engagierten Projektträger im ESF+ in Hessen und möchten darüber hinaus weitere Träger zur Antragstellung ermutigen. Darüber hinaus gibt diese Ausgabe Ihnen Einblicke in die Arbeit verschiedener Förderprogramme: Besonders kreativ unterwegs war etwa eine Klasse aus dem Programm „Praxis und Schule“ – kurz „PUSCH“. Sie nahm am 71. Europäischen Wettbewerb „Europa (un)limited“ teil und setzte sich dabei mit dem Thema „Über den eigenen Schatten springen“ auseinander. Im Rahmen des Programms



„Mobilitätsberatungsstellen“ vermittelte eine Veranstaltung mit Unternehmen und Azubis im Frühjahr 2024, wie wichtig die Internationalisierung und damit Auslandsaufenthalte von Auszubildenden sind. Eine wichtige Veranstaltung fand auch im Programm „Internationale Potentiale nutzen – Übergänge vom Studium in den Beruf gestalten“ statt. Hier konstituierte sich im März 2024 der Runde Tisch des International Career Service Rhein-Main (ICS RM). Über die Rolle des Gremiums und insgesamt das Projekt ICS RM und seine Zielsetzung berichten wir ebenfalls in dieser Ausgabe. Informieren möchten wir zudem über das neue Modellprojekt „Praktikumswochen Hessen“. Es bietet jungen Menschen und Unternehmen die Möglichkeit, sich im Sinne von „5 Tage, 5 Unternehmen, 5 Berufe“ unkompliziert gegenseitig kennenzulernen und im Idealfall anschließend im Rahmen eines Ausbildungsvertrages zusammenzufinden. Wie immer, finden Sie auch in dieser „Kompakt“-Ausgabe die Rubrik „Gut zu wissen“, in der Sie diesmal über den neuen Leitfaden für die Zuwendungsfähigkeit und Abrechnung von Ausgaben im Rahmen der Umsetzung der ESF+ Förderprogramme in Hessen informiert werden. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und spannende Einblicke in die Umsetzung des ESF+ Hessen!

Ihre

Heike Hofmann

Heike Hofmann

Hessische Staatsministerin für
Arbeit, Integration, Jugend und Soziales

LinkedIn meets ESF+ Hessen

Wie wird LinkedIn vom ESF+ Hessen, im Programm QuABB und von Projektträgern genutzt?

Ob der Sozialverband VdK, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das hessische Wirtschaftsministerium oder die Europäische Kommission – neben Privatpersonen und Wirtschaftsunternehmen sind längst auch unzählige soziale Organisationen wie Bildungsträger, Forschungsinstitute und Behörden auf LinkedIn mit eigenen Profilen aktiv. Aber warum eigentlich? Darauf möchten wir im Folgenden eingehen und darstellen, welche Ziele der ESF+ Hessen mit seinem Kanal verfolgt, warum sich im Programm „Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule“ – kurz: QuABB – für die Nutzung von LinkedIn entschieden wurde sowie welche Vorteile Projektträger im ESF+ Hessen in der Plattform sehen.

Was ist LinkedIn?

2002 in Kalifornien gegründet, gehört LinkedIn heute zu den größten sozialen Netzwerken weltweit. Mit einem Fokus auf berufliche und karrierespezifische Themen wird LinkedIn vor allem zur Jobsuche genutzt – aber bei Weitem nicht nur dafür. Mit einem LinkedIn-Profil können Unternehmen und Organisationen ihre Sichtbarkeit erhöhen und (potentielle) Mitarbeitende, Geschäfts- bzw. Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie Kundinnen und Kunden erreichen. Die Stärkung der eigenen Marke wird dabei ebenso verfolgt wie die Positionierung als Expertin oder Experte für die eigenen Themen. Neben der Bekanntheitssteigerung spielt, wie in allen Social Media-Plattformen auch, vor allem das Netzwerk, das erweitert und mit dem eine langfristige Beziehung aufgebaut sowie ein fachlicher Austausch gepflegt werden kann, eine große Rolle.



Beispiel für Zitatpost

Welche Ziele verfolgt der ESF+ Hessen LinkedIn-Kanal?

All diese Ziele verfolgt auch der ESF+ Hessen seit Mitte 2023 mit seinem LinkedIn-Kanal, dem aktuell rund 550 Personen folgen:

- Die Bekanntheit des ESF+ in Hessen, seiner Programme und Projekte zu steigern und die Rolle der EU in Maßnahmen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu kommunizieren sowie
- insbesondere für (potentielle) Projektträger aktuelle Informationen wie Förderaufrufe, neue Arbeitshilfen und fachbezogene Infos zu bieten.

Gerade die Einblicke in die konkrete Projektkonzeption und -umsetzung sollen Anregungen im Sinne von ‚Best Practice‘ bieten sowie auch den Aufbau einer ESF+-Community im digitalen Raum ermöglichen. Zur Verbreitung der Inhalte setzt der ESF+ Hessen-Kanal auf die ‚multiplizierende Wirkung‘ seiner Followerinnen und Follower, die die Botschaften aufgrund ihrer Funktion, ihres Amtes bzw. Berufes oder ihrer Eigeninteressen in die anderen Zielgruppen weitertragen. Auch deshalb adressiert der Kanal neben (potentiellen) Bildungsträgern u. a. politische Vertreterinnen und Vertreter, Pressemitarbeitende und Endbegünstigte.

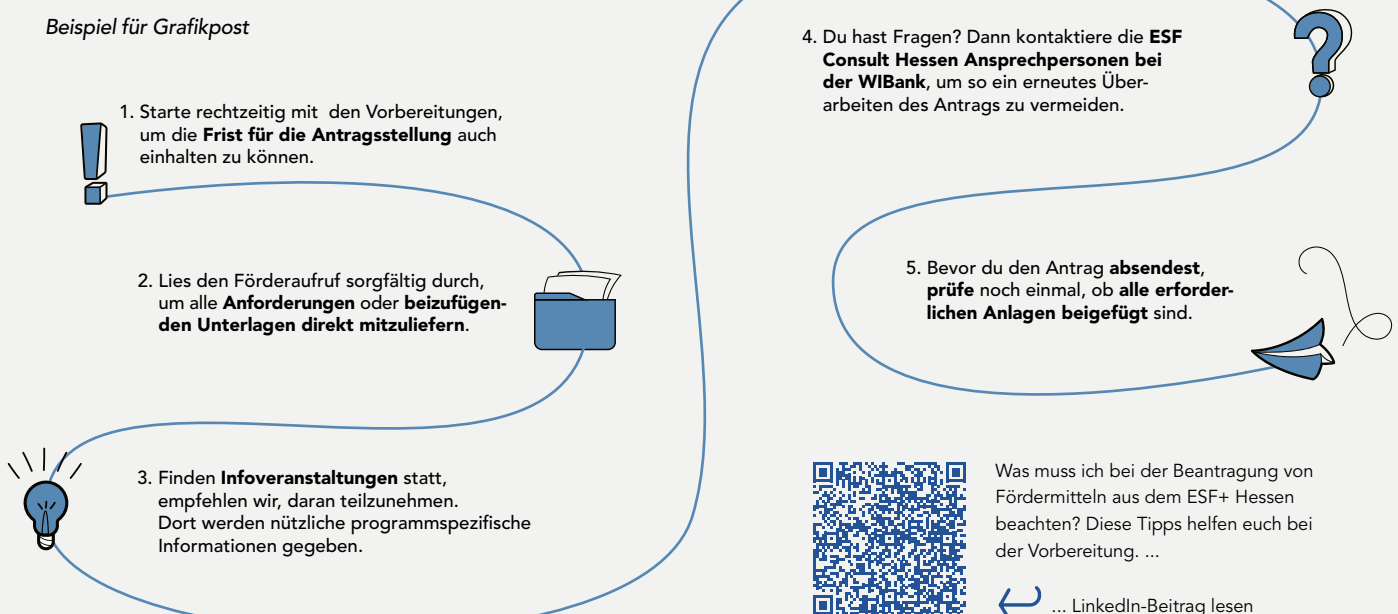
Nutzung von LinkedIn durch QuABB und Projektträger im ESF+ Hessen

Ähnliche Ziele verfolgen das Programm QuABB sowie einige Projektträger im ESF+ Hessen. Je nach Programm bzw. Projekt unterscheiden sich die **Zielgruppen** leicht:

So bilden die zentrale Zielgruppe des LinkedIn-Kanals von QuABB Ausbildungsverantwortliche in Betrieben. Unternehmen stehen auch für die Projektträger Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. und Proবাদis stark im Fokus. Ähnlich ist es bei der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, die u.a. ein ESF+ gefördertes Projekt zur Mobilitätsberatung durchführt; sie hat insbesondere ihre Mitgliedsbetriebe im Blick. Der Verein BerufsWege für Frauen e. V. zielt hingegen vor allem auf (potentielle) Endbegünstigte, also „Frauen, die von unseren Angeboten profitieren können, wie Gründerinnen, Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen, Netzwerkpartnerinnen“, so Nina Becker, Leiterin des Projekts „Glad to Care“. Es ist programm- und projektabhängig, ob die Zielgruppe der Endbegünstigten über LinkedIn erreicht wird. In Bezug auf junge Menschen, wie Auszubildende in QuABB, zeigte die Markt- bzw. Zielgruppenanalyse, dass diese eher Instagram und TikTok nutzen. Facebook ist hingegen eine Plattform, der grundsätzlich immer weniger Reichweite zugeschrieben wird. Allen Trägern ist gemein, dass sie mittels LinkedIn ihr Netzwerk ausbauen möchten.

Tipps für deine Antragsstellung

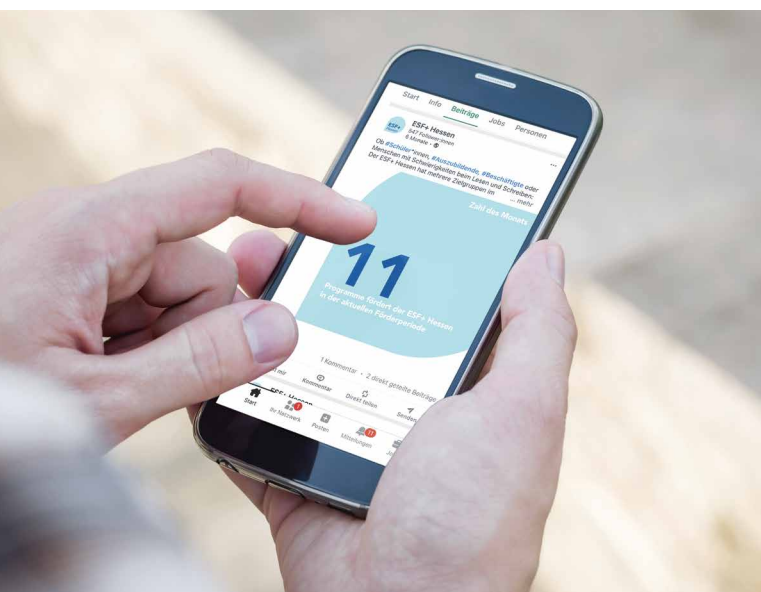
Beispiel für Grafikpost



Für LinkedIn spricht die berufliche und daher auch fachliche Orientierung. **Inhalte**, die von den Projektträgern geteilt werden, betreffen vor allem Veranstaltungen – hinsichtlich ihrer Ankündigung sowie der Berichterstattung darüber. So berichtet Cornelia Goldstein von Beramí berufliche Integration e. V. und Koordinatorin des Netzwerks Wiedereinstieg NeW, das vom ESF+ kofinanziert wird. beramí berufliche Integration e. V. legt den Fokus auf Posts zu Bildungsangeboten, Qualifizierungsmaßnahmen sowie Informationen über Workshops, Mentoring-Programme und auch Stellenausschreibungen. Aber auch News, die thematisch für die Community von Interesse sind, spielen immer eine große Rolle.

Mitunter sind Mitarbeitende der Projektträger persönlich aktiv auf LinkedIn unterwegs, sodass sich zwei Ebenen der Aktivitäten miteinander verschränken, wie im Fall von Julia Behle, Projektleiterin „Girls4MINT“ bei Provalids Partner für Bildung und Beratung GmbH:

„Privat teile ich Eindrücke aus den Veranstaltungen wie den Praxistagen, Abschlussveranstaltungen und Netzwerktreffen sowie Workshops oder Entwicklungen bei Provalids. Der Unternehmenskanal ist sehr divers: Im Hinblick auf das Projekt sind es meistens Inhalte aus den Praxistagen. Dazu gibt es manchmal Sonderaktionen, z. B. wenn das Thema Berufsorientierung beleuchtet wird, Best Practices abgeleitet werden oder z. B. das Interview mit mir zu „Warum Mädchenförderung?“ anlässlich des Frauentages.“



Beispiel für Rubrik „Zahl des Monats“

Im Programm QuABB liegt der Fokus darauf, die Ausbilderinnen und Ausbilder zu unterstützen und zu sensibilisieren – entsprechend sind die Inhalte:

- **Bewerbung des Beratungsangebots und der Unterstützungsmaterialien von QuABB**
- **Berichte aus der Praxis der QuABB-Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter**
- **Informationen über Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt**
- **Hinweise auf Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Ähnliches**

Nora Brand, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der QuABB-Koordinierungsstelle bei involas, resümiert:

„Wir bewerten die Nutzung von LinkedIn insgesamt positiv und sehen klare Vorteile im Vergleich zu anderen Plattformen. Bedenken muss man allerdings, dass es auch für diesen Social Media-Kanal entsprechende personelle Ressourcen braucht.“

Vorteile sind aus Nora Brands Sicht für QuABB

- , dass es sich um ein **berufliches Netzwerk** handelt. Die Ausbilderinnen und Ausbilder können dort qua ihrer Funktion statt (wie bspw. bei Facebook) als Privatperson adressiert werden.
- die **Reichweite**: Netzwerkpartnerinnen und -partner wie Mitarbeitende von Kammern, Jobcentern und Agentur für Arbeit sind dort vertreten. So können die Informationen weiter gestreut werden, und das Programm wird sichtbar.
- bspw. gegenüber Instagram oder TikTok: Es muss nicht täglich etwas gepostet werden, und man braucht nicht so viel Videomaterial. Die **Beiträge sind außerdem länger „haltbar“** als bei anderen Plattformen – der Algorithmus hält sie teilweise wochenlang sichtbar.

Hinzuzufügen ist, dass Beiträge eine besondere Reichweite und Sichtbarkeit erhalten, wenn diese beworben werden. Ähnlich wie bei anderen Werbemitteln ist dies dann mit Kosten verbunden.

Der Nutzen von LinkedIn für die Bekanntheitssteigerung des ESF+ Hessen wird kontinuierlich analysiert, um darauf aufbauend über den langfristigen Gebrauch der Social Media-Plattform für die Kommunikation des Europäischen Sozialfonds in Hessen zu entscheiden.

Mit den Worten von Judith Ebersoll, Projektleitung Servicestelle Teilzeitausbildung beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. lässt sich das vorläufige Fazit ziehen: „LinkedIn ist eine gute Plattform für den Aufbau von Netzwerken und ermöglicht professionelle Diskurse zu verschiedenen Themen.“



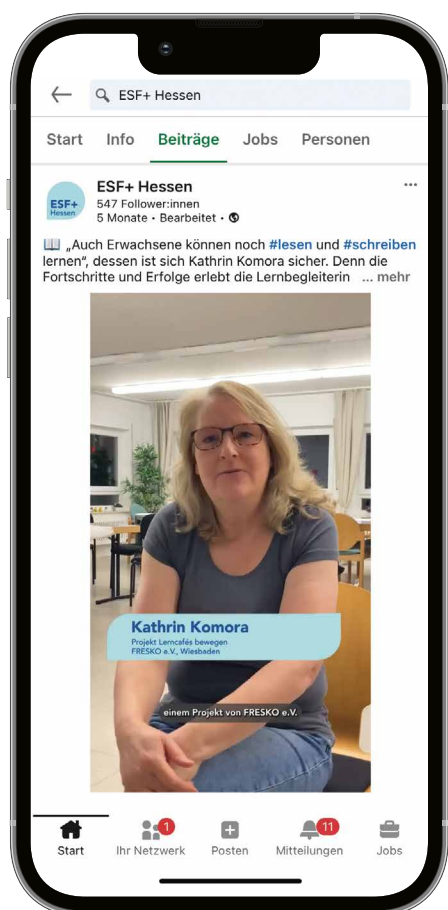
Beispiel für Bildpost



Teilzeitausbildung im Frisörsalon „Kopfkultur“ in Gießen



... mehr anzeigen



Beispiel für Filmpost



Lerncafé Wiesbaden-
Lesen, Schreiben und Rechnen
lernen im Erwachsenenalter



... zum Video



Sind Sie auch schon auf LinkedIn? Vielleicht haben wir Ihr Interesse geweckt, und Sie probieren es mal aus? Wir freuen uns auf die gegenseitige Vernetzung und laden Sie ganz herzlich dazu ein, Inhalte oder Neuigkeiten aus Ihrem ESF+ geförderten Projekt im ESF+ Hessen LinkedIn-Kanal darzustellen. Sprechen Sie uns sehr gerne darauf an!

Kontakt

WIBank
Sibylla Küster
Telefon: 069-91323702
E-Mail: sibylla.kuester@wibank.de

Der Weg zur Förderung: Wie werden die Projekte im ESF+ Hessen ausgewählt?

Wie wird ein Projekt zur Förderung ausgewählt? Was sind die Grundlagen der Auswahl? Wie läuft die Auswahl ab? Auf diese Fragen möchten wir im Folgenden eingehen und Ihnen die Prozesse transparent machen sowie Ihnen Tipps geben, wo Sie welche ausführlicheren Informationen und Hinweise finden, die Sie bei der Antragstellung unterstützen.

„Für die Auswahl der Vorhaben legt die Verwaltungsbehörde nichtdiskriminierende und transparente Kriterien und Verfahren fest [...]“ (Art. 70 Abs. 1 Dach-VO)

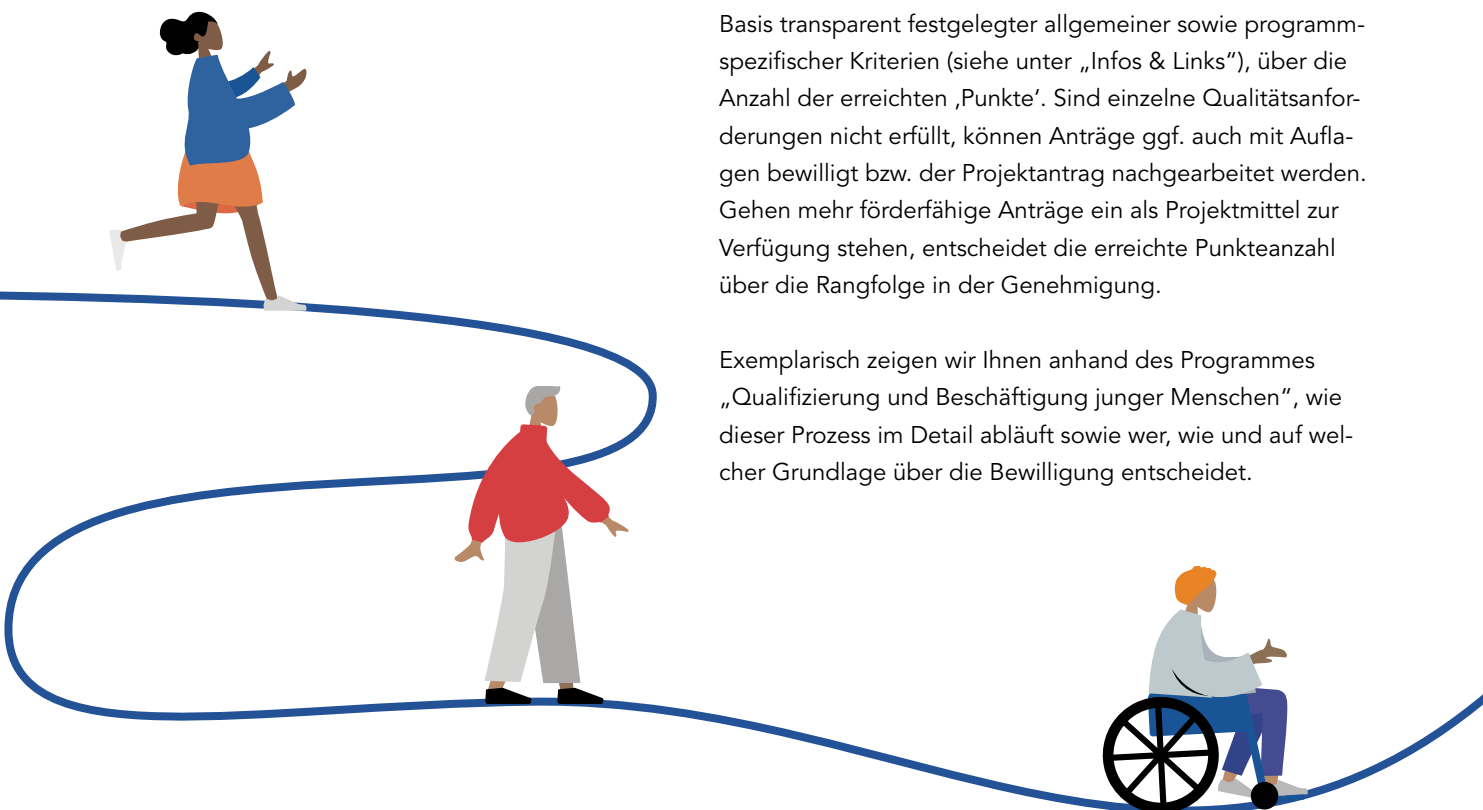
Transparenz in den Auswahlverfahren zu gewährleisten, ist eine zentrale Anforderung, die auch seitens der EU gestellt wird. Die Auswahlverfahren in den elf Programmen des ESF+ in Hessen sind leicht unterschiedlich gestaltet und tragen den Programmspezifika Rechnung. Im Folgenden werden über die Programme hinweg zentrale Aspekte im Auswahlverfahren skizziert, um daran anschließend exemplarisch und konkret den Auswahlprozess in einem Programm zu schildern.

Zentrale Aspekte der Projektauswahlprozesse

Was Sie für die Beantragung eines Projektes über den Auswahlprozess wissen müssen, steht in den Förderaufrufen, die stellenweise auf weitere Dokumente verweisen. In der Rubrik „Förderhandbuch 2021-27“ auf der Webseite des ESF+ Hessen finden Sie darüber hinaus weiteres Material zur Unterstützung in der Antragstellung.

Alle Projektanträge gehen grundsätzlich über das Kundenportal bei der WIBank ein. Nur in einzelnen zweistufigen Programmauswahlverfahren (z. B. PUSCH) werden die Anträge erst in der zweiten Stufe in das Kundenportal eingegeben. Die WIBank prüft zuerst alle eingehenden Projektanträge auf Vollständigkeit sowie hinsichtlich der Einhaltung zwingender Vorgaben (z. B. Einhaltung der UN-Behindertenrechtskonventionen). In den meisten Programmen entscheidet daran anschließend ein sogenannter Bewilligungsausschuss auf Basis transparent festgelegter allgemeiner sowie programmspezifischer Kriterien (siehe unter „Infos & Links“), über die Anzahl der erreichten ‚Punkte‘. Sind einzelne Qualitätsanforderungen nicht erfüllt, können Anträge ggf. auch mit Auflagen bewilligt bzw. der Projektantrag nachgearbeitet werden. Gehen mehr förderfähige Anträge ein als Projektmittel zur Verfügung stehen, entscheidet die erreichte Punkteanzahl über die Rangfolge in der Genehmigung.

Exemplarisch zeigen wir Ihnen anhand des Programmes „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen“, wie dieser Prozess im Detail abläuft sowie wer, wie und auf welcher Grundlage über die Bewilligung entscheidet.



Der Auswahlprozess im Programm „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen“ (QuB)

Im ersten Schritt bereitet die WIBank gemeinsam mit dem programmverantwortlichen Referat „Hessische Arbeitsmarktförderung“ im Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales (HMSI) einen Bewertungsvorschlag vor.

Im **Bewertungsvorschlag** wird dokumentiert, ob die einzelnen Projektanträge grundsätzlich förderfähig sind, also ob der Antrag korrekt ausgefüllt ist, alle erforderlichen Antragsdokumente beigelegt wurden und die Ausschlusskriterien erfüllt werden.

Das Förderangebot QuB soll benachteiligten jungen Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf einen kontinuierlichen Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, der sie zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Berufs- und Lebensgestaltung befähigt und die Basis für ein lebensbegleitendes Lernen legt. Es beinhaltet die individuelle und soziale Stabilisierung junger Menschen, das in Arbeitsprozessen integrierte Lernen sowie optional das Nachholen des Hauptschulabschlusses.

Nur Projektanträge, die den Anforderungen entsprechen, sind eine Runde weiter und werden anhand eines gewichteten Punktesystems bewertet. Auch dies wird im Bewertungsvorschlag dokumentiert. In die Gesamtbewertung fließen die konzeptionelle Qualität sowie ein Regionalfaktor ein; bei Bestandsträgern zusätzlich die Erfolgsquote auf Basis der Monitoring-Ergebnisse, die Platzbelegung und die Umset-

zungsqualität. Projektanträge, die einen besonderen Beitrag zur aktiven Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, der Antidiskriminierung und/oder der nachhaltigen Entwicklung (bereichsübergreifende Grundsätze) leisten, erhalten einen zusätzlichen Punkt. Die Punktevergabe erfolgt im Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens. Die detaillierte Tabelle finden Sie im Dokument „Allgemeine und programmspezifische Projektauswahlkriterien“ (siehe unter „Infos & Links“).

Ausschlusskriterien geben an, welche Voraussetzungen ein Projektantrag für eine Förderung im ESF+ Hessen zwingend erfüllen muss.

QuB-spezifische Ausschlusskriterien sind:

- eine gültige Trägerzertifizierung
- eine nachvollziehbare und angemessene Personalzuordnung
- eine positive Stellungnahme des zuständigen Jugendhilfeträgers

Die **Auswahlentscheidung** trifft der Bewilligungsausschuss QuB auf Grundlage des vorab erstellten Bewertungsvorschlages. Dieser wird im Bewilligungsausschuss transparent und nachvollziehbar dargestellt. Erstmals beantragte Projekte sowie Neuerungen bei Projekten, die sich bereits in der Förderung befinden, werden ausführlicher vorgestellt. Anschließend werden die im Bewertungsvorschlag dokumentierte Punktevergabe besprochen und ggf. Änderungen vorgenommen. Die stimmberechtigten Mitglieder entscheiden nach dem Prinzip des einfachen Mehrheitsbeschlusses. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitz des Bewilligungsausschusses: das programmverantwortliche Referat im HMSI.

Der Bewilligungsausschuss kommt auf Einladung des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales (HMSI) zusammen.

Zusammensetzung, Beschlussfassung und Arbeitsweise des Bewilligungsausschusses QuB sind in einer Geschäftsordnung festgelegt.



Bei der Auswahlentscheidung werden folgende Rahmenbedingungen berücksichtigt:

- Die Höhe der Förderung bzw. die Anzahl der geförderten Plätze ist von den zur Verfügung stehenden Mitteln, dem regionalen Bedarf sowie dem Ermessen des Bewilligungsausschusses abhängig.
- Bei der Platzvergabe werden pro Projektträger mindestens acht Plätze vergeben (Wesentlichkeitsschwelle).
- Sollten die finanziellen Mittel nicht für alle Projektanträge ausreichen, ist die Rangfolge der gewichteten Bewertung für die Auswahlentscheidung maßgeblich.

Über die Sitzung des Bewilligungsausschusses fertigt die WIBank ein Ergebnisprotokoll an, welches von dieser und dem programmverantwortlichen Referat im HMSI zu unterzeichnen ist. Nach Entscheidung des Bewilligungsausschusses und Genehmigung durch die Hausleitung des HMSI erstellt die WIBank im Auftrag des Ministeriums die Förderbescheide. In QuB erfolgt die Bewilligung am Ende des Jahres für die beiden Folgejahre.

Während der Projektlaufzeit stehen die Mitarbeitenden von ESF Consult Hessen im engen Kontakt zum Träger mit dem Ziel, den Erfolg der Maßnahme zu sichern. Auch das programmverantwortliche Referat im HMSI steht beratend zur Verfügung. Regelmäßig stattfindende Trägertreffen dienen der Information der Träger sowie dem gegenseitigen Austausch.

Mitglieder des QuB-Bewilligungsausschusses

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Programmverantwortliches Referat im HMSI
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
- Hessischer Städtetag
- LAG Arbeit
- Vertretung für Gleichberechtigungsfragen

Beratende Mitglieder:

- Verwaltungsbehörde ESF Hessen
- WIBank

Die Ausschussmitglieder dürfen selbst keine direkten potentiellen Zuwendungsempfänger sein. Zudem müssen sie eine schriftliche Erklärung zum Nichtvorliegen/Vorliegen eines Interessenkonflikts unterzeichnen.



Infos & Links

Wie erfahren Sie vom Förderaufruf? Die Bekanntmachung aller Förderaufrufe erfolgt über die Webseite des ESF+ Hessen (<https://www.esf-hessen.de/esf-hessen/projektauf-rufe>) sowie über den LinkedIn-Kanal des ESF+ Hessen. Auf der Webseite finden Sie auch die Liste „Übersicht bevorstehender Förderaufrufe“, in der frühzeitig die kommenden Förderaufrufe bekannt gegeben werden.

Die Übersicht zu den „Allgemeine[n] und programmspezifische[n] Projektauswahlkriterien“ finden Sie - vorbehaltlich der Zustimmung des Begleitausschusses des ESF+ Hessen - ab Juli 2024 unter <https://www.esf-hessen.de/esf-hessen/foerderhandbuch-2021-2027/> › Projektauswahlkriterien.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales

Verwaltungsbehörde ESF Hessen

Bianca Lenz

Telefon: 0611-3219-3272

E-Mail: bianca.lenz@hsm.hessen.de

Programmverantwortlich für QuB

Claudia Gotscher

Telefon: 0611-3219-3287

E-Mail: claudia.gotscher@hsm.hessen.de

Eine passgenaue Brücke in die Berufswelt für Studierende mit Zuwanderungsgeschichte



An den sechs öffentlichen Hochschulen des Rhein-Main-Gebiets, der Frankfurt University of Applied Sciences, der Goethe-Universität Frankfurt, der Hochschule Darmstadt, der Hochschule RheinMain, der Technischen Universität Darmstadt sowie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als assoziiertes Mitglied, studieren derzeit etwa 25.000 internationale Studierende und weitere 25.000 deutsche Studierende mit Zuwanderungsgeschichte. Einige dieser Studierenden stoßen auf Schwierigkeiten, angemessene akademische Positionen in der gewerblichen Wirtschaft, der Sozialwirtschaft oder bei öffentlichen Arbeitgebern zu finden. Ebenfalls herausfordernd: der Schritt in die Selbständigkeit. Verantwortlich dafür sind unter anderem das Fehlen relevanter Netzwerke, mangelnde Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt und Unternehmenskulturen sowie existierende rechtliche Hürden. Zugleich können internationale Absolventinnen und Absolventen sowie solche mit Zuwanderungsgeschichte einen entscheidenden Beitrag zur Überwindung dieses Fachkräftemangels leisten. Damit werden Hochschulen als Ausbildungsorte für Fachkräfte in Hessen immer wichtiger.

International Career Service Rhein-Main unterstützt internationale Studierende und Studierende mit Zuwanderungsgeschichte

In Südhessen soll durch ein Verbundprojekt eine Brücke zwischen Hochschulen und Arbeitswelt gebaut werden. Dafür haben die sechs Hochschulen gemeinsam den International Career Service Rhein-Main (ICS RM) gegründet. Dieser soll bis 2028 mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus sowie durch Eigenmittel der Hochschulen etabliert und verstetigt werden.

Ebenfalls beteiligt sind gewerbliche und öffentliche Arbeitgeber aus der Region, Vertreterinnen und Vertreter des Gründungsökosystems sowie unterstützende Organisationen, darunter die Bundesagentur für Arbeit, die Ausländerbehörden und die kommunalen Wirtschaftsförderungen.

D „Wir sehen die hessischen Hochschulen als wichtige Akteurinnen in der Bewältigung des Fachkräftemangels“, sagt Timon Gremmels, Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, zur Projektinitiative anlässlich der Konstituierung eines Runden Tisches im Verbundprojekt. „Mit dem bewilligten Modellprojekt verstärken wir unser Engagement, internationale Potentiale zu erschließen und zugleich einen Beitrag für gerechte Bildungschancen zu leisten. Wir wollen Talente aus aller Welt für die Rhein-Main-Region begeistern und genau verstehen, wie wir Studierende mit Migrationshintergrund noch besser unterstützen können, sodass sie einen erfolgreichen Übergang in das Berufsleben schaffen – und damit sie bei uns in Hessen bleiben.“

Strategischer Beirat und operativ agierender Runder Tisch stellen wichtige Weichen

Ein hochkarätiger Beirat mit Mitgliedern aus Arbeitgeberverbänden, Kammern, kommunalen Spitzenverbänden, einschlägigen Ressorts von Landesministerien sowie aus Hochschulleitungen begleitet das Modellprojekt und bildet die Schnittstelle zur Landespolitik.

D „Wir beteiligen uns gerne an diesem Vorhaben, denn dieses Projekt leistet einen Beitrag für die Bewältigung des Fachkräftemangels in der hessischen Wirtschaft. Wir wünschen uns, dass möglichst viele ausländische Absolventen, die schon in Hessen studiert haben, hierbleiben und ins Berufsleben starten“, sagt Dirk Pollert, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) und Beiratsmitglied.



Teilnehmende des Runden Tisches

Dem Beirat ist ein operativ ausgerichteter Runder Tisch zugeordnet, der Lösungen für bestehende Herausforderungen entwickelt. Beim Auftakttreffen am 19. März 2024 beteiligten sich mehr als 40 Akteurinnen und Akteure aus Verbänden, Betrieben und Einrichtungen der gewerblichen Wirtschaft und der Sozialwirtschaft sowie aus der öffentlichen Verwaltung und den Hochschulen. Zudem nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsagentur, von Bildungsträgern und einschlägigen Beratungsstellen teil.

Sie erhielten Einblicke in die gemeinsam entwickelten Angebote des ICS RM und loteten mit den Hochschulen ihre Beteiligungsmöglichkeiten aus.

„Unser bisheriges Programm im International Career Service Rhein-Main erstreckt sich über Mentoring und zielgerichtetes Coaching hinaus und schließt Veranstaltungen ein, die sich unter anderem praxisnah mit Future Skills sowie mit dem Thema Unternehmensgründung befassen“, sagt Jens Blank, Leiter des Projekts, dessen Gesamtleitung bei der Goethe-Universität liegt.

Beim Runden Tisch ging es auch darum, wie relevante Akteurinnen und Akteure aus der Wirtschaft in diese Angebote eingebunden werden können, um damit passgenau die Bedarfe von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie der Gründung und der Studierenden zu treffen. Bis Sommer 2024 sollen Projekte und Maßnahmen bei Arbeitgeberverbänden und Kammern daraufhin geprüft werden, wie dort Vertreterinnen und Vertreter aus den Career Services der Hochschulen integriert werden können. Zudem werden Arbeitsgruppen gebildet, die praxisnahe Lösungen für Themen wie Aufenthaltsrecht, Spracherwerb, Integration von akademischen Fachkräften in kleine oder mittlere Unter-

nehmen, soziale Integration ins Rhein-Main-Gebiet und Gründung entwickeln sollen.

„Dies ist ein wichtiger Beitrag, da viele internationale Studierende Hilfen für einen erfolgreichen Übergang in die Wirtschaft brauchen“, stellt Christa Larsen vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur der Goethe-Universität fest, die ebenfalls mit der Gesamtleitung des Modellprojekts betraut ist. „Wichtig ist, dass möglichst viele Absolventinnen und Absolventen als Fachkräfte für den hessischen Arbeitsmarkt gewonnen werden.“

Nach dem Vorbild des Modellprojekts „International Career Service Rhein-Main“ könnten bis 2028 vergleichbare Strukturen in Mittel- und Nordhessen entwickelt werden. In Südhessen soll der „International Career Service Rhein-Main“ bis dahin dauerhaft eingerichtet sein.

Autoren: Christa Larsen, Jens Blank und Dennis Schmehl
Hinweis: Alle Zitate entstammen der Pressemitteilung der Goethe-Universität vom 20. März 2024

Kontakt

Goethe-Universität Frankfurt
Jens Blank
Telefon: 069-798-15053
E-Mail: j.blank@sli.uni-frankfurt.de

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur
Dr. Christa Larsen
Telefon: 069-798-22152
E-Mail: info@ics-rm.de

Gut zu wissen



Leitfaden für die Zuwendungsfähigkeit und Abrechnung von Ausgaben im Rahmen der Umsetzung der ESF+-Förderprogramme in Hessen für die Förderperiode 2021 bis 2027

Der neue Leitfaden für die Zuwendungsfähigkeit und Abrechnung von Ausgaben im Rahmen der Förderperiode 2021 bis 2027 steht zur Verfügung und ist unter Arbeitshilfen im ESF+-Förderhandbuch www.esf-hessen.de ab sofort zu finden. Die Regeln dieses Leitfadens finden ab dem 1. Mai 2025 Anwendung.

Diese Arbeitshilfe soll alle Begünstigten und deren Partnerinnen und Partner bei der Beantragung und Durchführung von ESF+ geförderten Maßnahmen unterstützen und eine weitere Grundlage für die Anerkennung von Ausgaben im ESF+ darstellen, z. B. zu den Fragen:

1. Welche Ausgaben sind grundsätzlich zuwendungsfähig?
2. Wie können diese abgerechnet werden, und was ist dabei zu beachten?
3. Welche Nachweise sind für mögliche Prüfungen vorzuhalten?

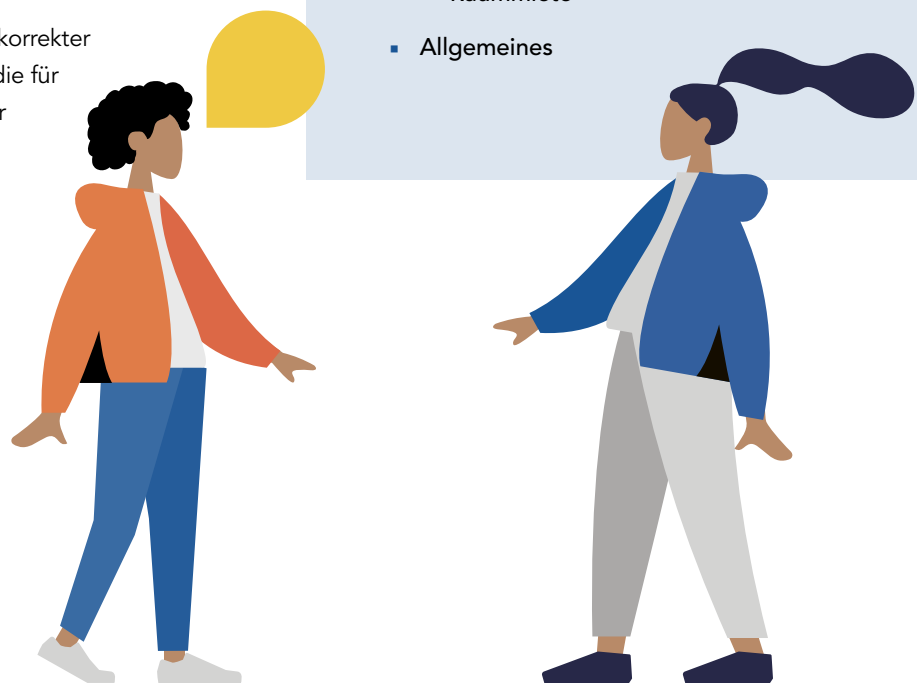
Bei Fragen zum Leitfaden und dessen korrekter Anwendung wenden Sie sich bitte an die für Sie zuständige Ansprechperson bei der WIBank.

Der Leitfaden gliedert sich in folgende Themenbereiche:

- Personalausgaben
- Sonstige Personalausgaben
- Ausgaben für Teilnehmende
- Sachausgaben
- Restkostenpauschale
- Betreffend Projekte im Programm „MINT-Berufsorientierung“ zusätzlich gesondert:
 - Vergütung eigenes und fremdes Personal
 - Allgemeine Bestimmungen zu Personalausgaben
 - Verwaltungskostenpauschale
 - Raummiete
- Allgemeines



zum Förderhandbuch



„Europa (un)limited - Über den eigenen Schatten springen“

Die PUSCH-Klasse der Joachim-Schumann-Schule Babenhausen beteiligt sich am 71. Europäischen Wettbewerb

Seit vielen Jahren können Schülerinnen und Schüler der Joachim-Schumann-Schule in Babenhausen vom ESF+ geförderte Klassen besuchen. Aktuell bilden 13 Jugendliche die PUSCH-Klasse – zwei Klassenlehrkräfte, zwei Fachlehrkräfte sowie zwei PUSCH-Coaches bilden das PUSCH-Team. Die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler wird hier sehr erfolgreich gelebt, und projektorientiertes Arbeiten ist fester Bestandteil der täglichen Lernarbeit.

Seit 2023 nimmt diese PUSCH-Klasse am Europäischen Wettbewerb teil. Bereits bei der ersten Teilnahme haben die Jugendlichen einen Landespreis gewonnen. Motiviert und gespannt erwarteten daher alle das diesjährige Wettbewerbsthema.

Schnell war man sich einig: „Über den eigenen Schatten springen“ ist für Jugendliche in PUSCH quasi Alltag. Einer sprach aus, was alle dachten: „Leute, das machen wir hier doch jeden Tag!“ Das trifft es wirklich gut, denn Jugendliche in der PUSCH-Maßnahme starten oftmals mit verschiedenen, teilweise sehr schwierigen und belastenden Erfahrungen und einem Koffer voll schulischer Misserfolge in diese Klasse.

Die Nähe zum Thema machte die Bearbeitung jedoch nicht automatisch leichter, denn mal ehrlich – wer springt schon gerne freiwillig über seinen eigenen Schatten? Nach dem ersten „Aha“ und „Oho“ wurden in vielen Gesprächen Ideen sortiert und zum Teil auch wieder verworfen.



Zeichnung zu „Die Story“

Es ergaben sich schlussendlich folgende Projekte:

1. Das Spiel

Einige Jugendliche widmeten sich der Idee, Situationen zeichnerisch darzustellen, in denen es erforderlich erscheint, über seinen eigenen Schatten zu springen. Beim Kramen in eigenen Erinnerungen und im gemeinsamen Austausch sammelten sie zahlreiche Situationen. Während ihrer akribischen Arbeit stellten sie fest, dass es vom Kleinkind bis zum Greis, also in jeder Lebensphase, eigentlich unausweichlich ist, über seinen eigenen Schatten zu springen, um sich weiterzuentwickeln und den nächsten Schritt zu gehen. Diese Erkenntnis verarbeiteten sie zu einem selbst entwickelten Memory-Spiel, wobei sie ihre zeichnerischen und handwerklichen Stärken eindrucksvoll einbringen konnten.

2. Die Story

Eine andere Gruppe entschied sich dazu, beispielhaft eine Geschichte zu erzählen, in der sich eine Person dazu entscheidet, über den eigenen Schatten zu springen. Sie erforschten die Fragen: „Was motiviert die Person?“, „Welche Gefühle erlebt die Person?“ und natürlich „Hat es sich gelohnt?“. Ausgangspunkt war eine selbst gezeichnete Bilderfolge, zu der die Jugendlichen eigene Texte selbst einsprachen.

3. Der Rap

Einige näherten sich dem Thema auf sehr persönliche Weise. Sie entschlossen sich, ihre eigenen Erfahrungen in einem Rap-Song zu verarbeiten, den sie mit viel sprachlichem Geschick und musikalischem Gespür einsangen. Im Verlauf des Songs gibt es viele starke Zeilen, und in diesem kurzen Ausschnitt sprechen sie für sich selbst:

...
 Wieder in der Schule,
 wieder mal war ich es,
 aber das endete,
 denn ich jumpte
 über mein Darksides,
 aber nicht seit Tag eins,
 denn es hat gedauert.
 Leute auf der Lauer,
 um mich zu erwischen,
 wie ich mich entwickle.
 ...

Die Schülerinnen und Schüler wie auch das PUSCH-Team sind sehr stolz auf die eingereichten Ergebnisse und den Mut, sich ehrlich mit dem Thema „Über den eigenen Schatten springen“ auseinandergesetzt zu haben.

Einer aktuellen Rückmeldung des Landesbeauftragten für den Europäischen Wettbewerb ist zu entnehmen, dass Jugendliche aus der PUSCH-Klasse der Joachim-Schumann-Schule erneut einen Landespreis gewonnen haben. Selbstverständlich wird nun in Babenhausen gefeiert!

Ein Gewinn in vielerlei Hinsicht

Während der wochenlangen Arbeit an dem Wettbewerbsthema haben die Schülerinnen und Schüler scheinbar beiläufig noch andere, nachhaltigere Erfolge erzielt: Beim

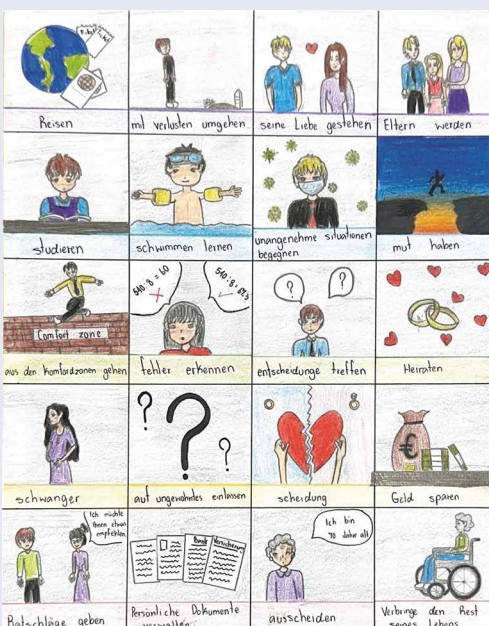


PUSCH-Klasse der Joachim-Schumann-Schule Babenhausen

Reflektieren ist jedem Einzelnen nach und nach bewusst geworden, welche anerkennenswerte Leistung es ist, sich zu wagen, über seinen eigenen Schatten zu springen. Das hat den „Blick“ der Jugendlichen auf sich selbst, aber auch auf die Menschen um sie herum, verändert. Das Verständnis und die Anerkennung der eigenen Leistung wie auch der Erfolge anderer sind gewachsen. „Es ist eine Freude, sich gegenseitig dabei zu erwischen, wie wir uns entwickeln, während wir über unsere Schatten springen“, so eine Schülerin. Diese Ergebnisse sind der eigentliche Schatz, der während dieses Projektes zum Vorschein gebracht wurde.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
 Christina Hitzig
 Telefon: 0611-368-2651
 E-Mail: christina.hitzig@kultus.hessen.de



Vorarbeit zum Memory-Spiel

„Spotlight on“ – Ausbildung international erleben

Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft präsentiert Chancen von beruflichen Auslandsaufenthalten

Europa entdecken, den eigenen Horizont erweitern, die Fremdsprachenkenntnisse ausbauen und natürlich persönlich und fachlich wachsen – das sind Erfahrungen, die so viele duale Auszubildende in Hessen wie möglich erleben sollen.

Unterstützt werden sie dabei seit 2010 von der Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft, die vom ESF+ gefördert wird. Die acht Mobilitätsberaterinnen und -berater an fünf hessischen Standorten beraten und unterstützen Auszubildende und Betriebe bei der Organisation von Auslandspraktika.

Knapp 2700 Beratungen hat die Mobilitätsberatung seitdem geleistet, und etwa 1000 junge Erwachsene absolvierten einen beruflichen Auslandsaufenthalt im europäischen Ausland.

Warum diese nicht nur für sie, sondern auch für ihre Ausbildungsbetriebe gewinnbringend sind, konnten rund 60 geladene Gäste am 14. März 2024 im Haus des Handwerks in Frankfurt am Main erfahren.

Drei Auszubildende berichteten von ihren beruflichen Auslandsabenteuern. Paula Dürst, gelernte Goldschmiedin, war sogar live aus Barcelona per Video zugeschaltet. An ihrem Einsatzort durchlief sie alle Bereiche der Goldschmiedearbeit – von der Werkstattarbeit bis hin zur Kundenberatung. Sie fasst ihren sechsmonatigen Aufenthalt zusammen: „Ich nehme aus meiner Zeit im Ausland Selbstbewusstsein mit, fachlich und als Person.“

Die beiden Auszubildenden aus dem Hotelfach und dem Metallbau, die dem interessierten Publikum persönlich einen Einblick in ihre Zeit im Ausland geben konnten, veranschaulichten mittels ganz konkreter Arbeitsbeispiele, wie auch sie ihr fachliches und persönliches Selbstbewusstsein steigern konnten.

Erfahrungsberichte aus der Praxis

Wertvolle Perspektiven auf das Thema Auslandsmobilität gaben auch drei hessische Betriebe, welche in einer Gesprächsrunde darlegten, weshalb sie Auszubildenden einen beruflichen Auslandsaufenthalt ermöglichen.

Thomas Relke, zuständig für die Betriebsorganisation der Veltum GmbH in Waldeck, legte dar, dass erfahrungsgemäß die Auszubildenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, auch diejenigen seien, die später innerhalb ihrer Laufbahn im Betrieb Verantwortung und entsprechende Posten übernehmen.

Sein Betrieb verfügt bereits über viel Erfahrung in Sachen beruflicher Mobilität: Die Kooperation mit der hessischen Mobilitätsberatung besteht seit 2010. Dazu gehört auch der Empfang ausländischer Azubis.

Für Patrick Spohner, Geschäftsführer der Frankfurter Bruno Spohner Schlosserei und Metallbau GmbH, soll das Auslandspraktikum mit zu einer erfolgreichen Ausbildung beitragen: „Für mich ist das ein essenzieller Teil von Bildung. Ich möchte, dass meine Auszubildenden gerne an ihre Ausbildung zurückdenken und sagen ‚Das war eine tolle Zeit‘“, so Spohner, der regelmäßig Azubis entsendet und empfängt. Welche unmittelbaren Vorteile sich im Betriebsablauf aus dem Auslandsaufenthalt von Auszubildenden ergeben, legte Carsten Dittmann, Personalleiter bei der Holtz Office Support GmbH in Wiesbaden, dar. Der Betrieb ist seit 2023 dabei und möchte die Möglichkeit nutzen, Azubis ganz bewusst zu Distributionspartnern zu entsenden. Hier sieht Dittmann Potential dafür, dass die Azubis ihr praktisch erlerntes Wissen direkt zurück in den Ausbildungsbetrieb mitnehmen und somit die Bedarfe der Partner besser erkannt werden.



22 Auszubildende erhielten für ihren Auslandsaufenthalt den Europapass.

Lohnenswerte Investition für alle

Um all dies zu ermöglichen, brauche es unbedingt personelle Ressourcen, so Dr. Christian Sperle, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Referatsleiter u. a. für den Bereich Europäische Berufsbildungspolitik. Er hob in seinem Beitrag die hohe Relevanz des Mobilitätsberatungspersonals bei der Realisierung beruflicher Auslandsaufenthalte hervor.

Diesen Bedarf hat das hessische Wirtschaftsministerium früh erkannt: „Wir konnten heute erleben, wie die Auszubildenden dadurch fachlich und persönlich um mehrere Zentimeter wachsen. Die Perspektiven der Betriebe haben gezeigt, dass dies eine Investition ist, die sich für uns und die hessische Wirtschaft lohnt“, so Dr. Mandy Pastohr, Abteilungsleiterin für Außenwirtschaft, Mittelstand, Berufliche Bildung, Technologische Innovation im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum.

Zum Abschluss der Veranstaltung zeichnete sie die teilnehmenden Betriebe für ihr Engagement aus. 22 Auszubildende erhielten für ihren Auslandsaufenthalt den Europapass.

Dr. Mandy Pastohrs Statements zum Thema berufliche Auslandsaufenthalte sowie die Erfahrungen zurückgekehrter Auszubildender werden von der Agentur Brand Connect mittels der vom hessischen Wirtschaftsministerium geförderten Kampagne „VonAzuB“ auf TikTok und Instagram beworben – damit noch mehr Auszubildende von Hessen aus die Welt entdecken.



Social Media-Kampagne „VonAzuB“

Kontakt

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Setaiesh Ghafari
Telefon: 0611-815-2298
E-Mail: setaiesh.ghafari@wirtschaft.hessen.de

Praktikumswochen Hessen 2024 – ein Erfolgsmodell wird landesweit ausgerollt

Unternehmen profitieren vom ersten Kontakt mit zukünftigen Fachkräften, Jugendliche erhalten eine praxisnahe Berufsorientierung

Was in einzelnen OloV-Regionen – OloV steht für die hessenweite Strategie „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf“ – begonnen hat und in anderen Bundesländern bereits landesweit erfolgreich war, setzt nun seinen Erfolgskurs in Hessen fort.



Werkstatt hautnah: Während der Praktikumswoche können Jugendliche in verschiedene Berufsfelder reinschnuppern.

Um hessischen Unternehmen einen ersten Kontakt zu Jugendlichen zu ermöglichen und diese für eine Ausbildung zu begeistern, spielt die Berufsorientierung eine wichtige Rolle. Besser als jede Theorie sind dabei Praktika vor Ort im Betrieb. Daher fördert das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum aus Mitteln des ESF+ und gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen, den OloV-Regionen sowie den Partnern des Bündnis Ausbildung Hessen die **Praktikumswochen Hessen 2024**.

Unter dem Motto „5 Tage, 5 Unternehmen, 5 Berufe“ können Jugendliche in unterschiedliche Berufe „schnuppern“ und Unternehmen kennenlernen. Für Unternehmen bietet sich die Chance, einfach und kostenfrei potentielle Auszubildende und damit die Fachkräfte von morgen kennenzulernen.

Sicherung des Personalbedarfs hessischer Unternehmen

Denn Fachkräftesicherung ist ein wichtiges Thema, und die duale Ausbildung spielt dabei eine wichtige Rolle. Das Angebot an qualifizierten Fachkräften ist zwar eine zentrale Stärke Hessens, aber der allgemeine Mangel an Fachkräften geht auch an Hessen nicht vorüber. Prognosen zufolge werden bis zum Jahr 2028 ca. 200.000 Fachkräfte in Hessen fehlen, davon rund 135.000 Personen mit Berufsausbildung und knapp 67.000 mit akademischem Abschluss. Für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Hessen ist die Sicherung des Personalbedarfs daher ein entscheidender Faktor. Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft können nur mit einer ausreichenden Zahl kompetenter Arbeits-, Fach- und Führungskräfte sowie wettbewerbsfähiger Arbeitgeber funktionsfähig bleiben. Beschäftigte und potentielle Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor und tragen zu Wohlstand, Wachstum und sozialem Miteinander in ganz Hessen bei.

Zugleich gibt es viele Jugendliche, die unsicher sind, wie es nach der Schule weitergeht. „Wenn ich groß bin, dann werde ich...“ - auf diese Frage, was sie später einmal werden möchten, haben kleine Kinder schnell eine Antwort parat. Ein



Jugendliche können z. B. auch den Gärtnerinnen- und Gärtnerberuf kennenlernen.

paar Jahre später sieht das Ganze allerdings meistens komplett anders aus, denn Berufsorientierung ist ein Thema, das vielen jungen Menschen schwerfällt.

Das Konzept der Aktion ist simpel: Während der Sommerferien und drei Wochen zuvor (mit Unterrichtsbefreiung), also im Zeitraum vom **24. Juni bis 23. August 2024**, können Schülerinnen und Schüler jeden Tag in ein anderes regionales Unternehmen hineinschnuppern. Wie viele Praktikumsstage man machen möchte und in welchen Bereichen die eigenen Interessen liegen, können die Jugendlichen individuell entscheiden. „Die praktischen Erfahrungen im Betrieb sind für die berufliche Orientierung durch keine Theorie zu ersetzen. Man schnuppert nicht nur in den Beruf hinein, sondern gleichzeitig in die Atmosphäre eines Unternehmens. Solche Erfahrungen sind für junge Menschen überzeugender als alles andere, wenn es um die Berufswahl geht“, ist Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori überzeugt.

Jugendliche beim Übergang unterstützen

Damit einher geht gleichzeitig ein Appell an die Unternehmen, diese Chance zur Fachkräftesicherung zu ergreifen und Praktika anzubieten. „Unternehmen bieten die Praktikumswochen die Möglichkeit, mit wenig organisatorischem Aufwand motivierte, junge Menschen und damit die Fachkräfte von morgen kennenzulernen. Erfahrungen haben gezeigt, dass aus einem Schnuppertag ein längeres Praktikum und daraus ein Ausbildungsverhältnis werden kann“, äußerte sich der Minister zuversichtlich.

„Uns ist es wichtig, dass jungen Menschen in Hessen der Übergang von der Schule in die Ausbildung bestmöglich gelingt. Wir unterstützen daher die Initiative und bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, bereits vor den Ferien Praktikumstage zu absolvieren und sich hierfür vom Unterricht freistellen zu lassen. Damit erreichen wir größtmögliche Flexibilität für die jungen Leute“, resümiert Hessens Kultusminister Armin Schwarz.

Teilnehmen an der kostenfreien Aktion, die von Stafftastic aus Fulda umgesetzt wird, können alle Unternehmen sowie Schülerinnen und Schüler in allen Regionen Hessens ab einschließlich der 8. Klasse vor den Sommerferien. In den Sommerferien ist eine Teilnahme ab einschließlich 15 Jahren möglich. Weitere Informationen zu Ablauf und Registrierungsmöglichkeit sowie alle Regionen gibt's auf www.praktikumswochen-hessen.de. Das Support-Team von Stafftastic steht außerdem unter support@praktikumswoche.de und 0661/977 705 90 Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr für Fragen zur Verfügung.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Tatjana van Pee
Telefon: 0611-815-2392
E-Mail: tatjana.vanpee@wirtschaft.hessen.de

Impressum

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration,
Jugend und Soziales
Sonnenberger Str. 2/2a, 65193 Wiesbaden

Kontakt:

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Meinungen
und Vorschläge. Bitte richten Sie diese an:

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
rechtlich unselbständige Anstalt in der
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
Arbeitsmarkt / ESF Consult Hessen
Gustav-Stresemann-Ring 9
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611-7 747 426
Telefax: 0611-7 747 429
E-Mail: info@wibank.de
www.esf-hessen.de

Projektleitung:

Sibylla Küster, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung,
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Redaktionelle Mitarbeit:

Bianca Lenz - Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration,
Jugend und Soziales, Verwaltungsbehörde ESF Hessen;
Claudia Gotscher - Hessisches Ministerium für Arbeit,
Integration, Jugend und Soziales; Setaiesh Ghafari und
Tatjana van Pee – Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum;
Dr. Iris Bräuning – Hessisches Ministerium für Wissenschaft
und Forschung, Kunst und Kultur; Christina Hitzig –
Hessisches Ministerium für Kultur, Bildung und Chancen;
Heike Bacher – Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen;
Jens Blank - Goethe-Universität Frankfurt; Dr. Christa Larsen -
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Gestaltung:

Fazit Communication GmbH

Bildnachweise und Illustrationen:

Titelblatt: © Adobe Stock
Seite 3: © Paul Schneider/Hessische Staatskanzlei
Seite 4-5: © Adobe Stock, LinkedIn ESF+
Seite 6-7: © Adobe Stock, LinkedIn ESF+, Kopfkultur
Seite 12: © A. Hoehne
Seite 14-15: © Joachim-Schumann-Schule Babenhausen
Seite 16-17: © BRAND FACTORY GmbH,
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Druck:

Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG
Emsstraße 14
65618 Niederselters



*Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben auf 100%
Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
Blauer Engel.*

Die ESF Kompakt wird von der Europäischen Union und aus
Mitteln des Landes Hessen finanziert



ESF+
Für die Menschen
in Hessen